

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Abnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr für fernmündlich aufzunehmende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Eberstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826  
**Calwer Tagblatt**

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwarzwald-Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Postgebühren zusätzlich 30 Rpf. Vorkasse. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 13. Januar 1941

Nr. 10

## Unsere Stukas im Mittelmeer versetzen den Briten die ersten Schläge

Bilanz von zwei Tagen: Ein Kreuzer vernichtet, acht Kriegsschiffe, darunter drei Flugzeugträger beschädigt - Italien ist über den Einsatz der deutschen Flieger begeistert

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 13. Januar. Der erfolgreiche Einsatz deutscher und italienischer Flugzeuge sowie italienischer Zerstörer gegen britische Kriegsschiffe in der Straße von Sizilien und vor Malta hat in Italien großes Aufsehen und lebhafteste Befriedigung hervorgerufen.

Die Bilanz der Streitkräfte der Achse stellt sich innerhalb von 48 Stunden folgendermaßen dar: Ein britischer Kreuzer vernichtet, drei Flugzeugträger, drei Zerstörer und zwei Kreuzer von Bombern beschädigt, eine weitere leichte britische Einheit vermutlich zerstört. Die eigenen Verluste dagegen betragen: ein italienisches Torpedoboot, sowie einige Flak-Schütze in den Tragnagen der Bomber nebst einigen Verwundeten.

Für die englischen Geschwaderchefs in Alexandria und Gibraltar bedeutet der 10. und 11. Januar eine neue Enttäuschung, da sie den Verlust, die im westlichen und Mittelmeer getrennten englischen Flottenverbände in der Straße von Sizilien zu verzeichnen, mit nur einer zu ersetzenden Verlust bezogen mühen. Dabei handelt es sich bei diesem ersten erfolgreichen Zusammenwirken zwischen dem deutschen Flottenkommando und der italienischen Luftwaffe im Mittelmeer nur um einen Anfang. Italien ist über die deutschen Flieger begeistert.

### Die beiden ersten Angriffe

Den ersten Einsatz deutscher Kampfflieger im Mittelmeer schildert im folgenden Passat Bericht Kriegsberichterstatter Hans Neuenberg wie folgt:

„Das Wetter ist wie so vieles andere bei diesem Einsatz für uns eximial und neuartig. Unter uns das blaue Meer, über uns strahlender Himmel, im Westen leichte Bewölkung. Die Sonne strahlt im vollsten Glanze des Südens, für uns allerdings ohne Strahlung, denn in unserer Angriffshöhe ist es kalt. Vielleicht nicht ganz so kalt wie im Norden, immerhin relativ es vollständig aus.“

„Der Verband liegt voraus!“ ruft mir der Flugzeugführer im Vorwortmikrofon zu. „Eins, zwei, drei... sieben... Mindestens 15 Stukas“, zählt der Flugzeugführer. Man scheint uns noch nicht bemerkt zu haben. Das wird eine schöne Überraschung geben! Die Startabwurf der englischen Kriegsschiffe ist reichlich und gut, das muß man sagen.“

Meine ganze Aufmerksamkeit gilt dem Flugzeugträger und den zu beobachtenden Einschlägen. Die ersten feststellbaren Treffer der vor uns stürzenden Maschinen sind zwei Wasserfäulen in nächster Nähe des Trägers. Während ich noch leicht enttäuscht - meine Meinung dem Flugzeugführer weitergebe, sehe ich an Deck des Flugzeugträgers eine mächtige Detonation, der sofort eine starke Rauch- und Feuerentwicklung folgt. „Getroffen!“ Augenblicke später explodiert eine weitere Bombe hart an der Steuerbord-

wand des Flugzeugträgers, der bald von schwarzen, dichten Rauchschwaden eingehüllt ist.

Angesichts des beobachteten Erfolges des Angriffes auf den Flugzeugträger ist unsere Stimmung beim Rückflug außerordentlich gehoben. Bei der Meldung beim Kommando berichtet gerade der Ausklärer über das von ihm festgestellte Ergebnis unseres Angriffes. Die Trefferwirkung auf dem Flugzeugträger bestätigt sich, dazu weitere Beschädigungen eines Schlachtschiffes und Zerstörer auf anderen Kriegsschiffen.

Neue Aufklärung, neuer Angriff nach kurzer Betankung und Beladung von Maschinen und Besatzungen. Teile des Verbandes sind inzwischen in schneller Fahrt zurück in Richtung Malta gesichtet worden. Neuer Start, allgemeine Richtung: Malta! Bevor wir den Verband erkennen, liegt die englische Flotte auserb von uns. Kilometerweit ab davon, mit Vollampf dem Hafen entgegen, der

Rest des am Vormittag angegriffenen Verbandes. Die Flotte empfängt uns diesmal wesentlich früher und mit gleicher Heftigkeit wie beim ersten Angriff. Der Flugzeugträger und die Schlachtschiffe sind nicht mehr im Verband, auch die Handelsdampfer fehlen. Sturzangriff auf einen der dichtesten Kreuzer! Beim Abflug Wasserfontänen um das Ziel und starke Rauchentwicklung. Ebenso auf anderen Schiffen Treffer klar erkennbar.

Beim Rückflug, der in bedenklicher Nähe der Insel Malta erfolgen muß, wird die Aufmerksamkeit der Beobachtung stark abgelenkt durch die notwendige Wachsamkeit vor den englischen Jagern, denen in Malta das ideale Sprungbrett zum Start gegen uns zur Verfügung steht. Sie sind auch schon da! Einige Augenblicke geteilt zwischen wachsamster Beobachtung des gefährlichen Segners und kurzen Feuerhöfen. Auch diesmal geht es gut. Die Maschinen einiger Kameraden unserer Gruppe sind allerdings anfangs von Treffern durchlöchert, wie sich bei der Untersuchung nach der Landung herausstellt.

## Neuer Bombenregen auf London

Durcheinander in den „sicheren“ Provinzen - Wohnräume beschlagnahmt

Berlin, 13. Januar. Die britische Hauptstadt war nach amerikanischer Agenturmeldung in der Nacht zum Sonntag wiederum das Ziel ausgebreiteter und heftiger Angriffe durch die deutsche Luftwaffe. „Schwärme deutscher Flieger“, so berichtet Associated Press, „zwangen gestern Abend London zu einer der intensivsten Prüfungen. Wie auf Welle deutscher Bomber überflog die britische Hauptstadt, und vom Anbruch der Dunkelheit bis gegen 22 Uhr überschüttete die endlos scheinende Kette deutscher Flieger London mit einem Regen von Brand- und Explosivbomben.“

„United Press“ berichtet über diesen Angriff, daß die Deutschen eine neuartige Brandbombe benutzt hätten, die die Feuerwächler unvorhergesehen geirrt habe. Zahlreiche Brände seien ausgebrochen, ehe die Bomben hätten schadenlos gemacht werden können. Die Arbeit der Feuerwehreinheiten sei dadurch sehr erschwert worden, daß die Brandbomben in unverhältnismäßig großer Zahl gefallen seien. Die entzündeten Brände hätten die Fliege für die nachfolgenden schweren Bomber erleichtert. Der Luftangriff sei der heftigste gewesen, den London nach dem 29. Dezember erlebt habe.

Nach dem Niedergang eines wahren Bombenregens, so melden „NS“-Berichterhalter, seien die Deutschen im Sturzflug auf mehrere Teile Londons losgegangen und hätten schwere Explosivbomben geworfen. Auch der Londoner Rundfunk muß die Heftigkeit des deutschen Luftangriffes zugeben. Bald nach Einbruch der Dunkelheit, so teilt er seinen Hörern mit, hätte der Angriff eingesetzt und etwa drei Stunden gedauert.

Die Vernichtung der Geschäftsviertel in London und zahlreichen Provinzstädten, die Tödtung von Wirtschaftsunternehmern und Privatpersonen auf das Land, die Ueberfüllung der als einigermaßen sicher geltenden Provinzorte, die Zusammenballung von Truppen- und Arbeitermassen haben eine Verwirrung geschaffen, die von englischer amtlicher Seite bisher verheimlicht werden sollte. Jetzt ist der Schleier zerfallen. Die englischen Behörden beginnen Wohnräume zu requirieren und versuchen den Kampf gegen das Durcheinander auf dem Gebiet der Abwanderung aus den Großstädten aufzunehmen.

„Daily Herald“ erklärt, dieses Eingreifen sei erst der Beginn einer großen Aktion. Künftig werde niemand mehr seine Wohnung oder einen Teil davon länger als drei Tage an Leute von außerhalb vermieten, nicht einmal an Verwandte. Ausnahmen gelten nur für Hotels und Pensionen, damit nämlich die Britokraten und alle reichen Leute weiterhin ein gutes Unterkommen finden können!

Diese drastischen Maßnahmen sind, schwedischen Berichten zufolge, erzwungen worden durch die Umstände, daß das Leben in den Provinzorten, wie selbst ein Berichtshalter der „Times“ zugeben muß, „unerträglich und chaotisch“ sei.

## Griechische Teiloffensive zusammengebrochen

Der Frontabschnitt von Pogradetz am äußersten Flügel des Ochrida-Sees ist geräumt

Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. L. Rom, 13. Januar. Nach Meldung von der italienisch-griechischen Front haben die griechischen Truppen, wo am äußersten Flügel des Ochrida-Sees das 9. italienische Armeekorps eingesetzt war, den bisher erbittert umkämpften Frontabschnitt Pogradetz geräumt.

Die im Dezember unternommene griechische Teiloffensive im Norden von Pogradetz gegen das 17 Kilometer entfernte nach den Ortschaften des Notragebirges und dem Westufer des Ochridasees gelegene kleine albanische Städtchen ist damit zusammengebrochen. Von griechischer Seite wurde diese Teiloffensive leinertig als Kernstück eines Umfassungsmärsches entlang des Stambulflusses auf die inneralbanische Stadt Elbasan versucht, um die Vormarschlinie gegen Tirana zu gewinnen.

Mit diesem Zusammenbruch der Offensive ist jede Gefahr für den linken Flügel der italienischen Front in Südalbanien gebannt, den

die britische Lügenpropaganda bereits als vernichtet erklärt hat.

Von griechischer Seite wird die Räumung von Pogradetz in erster Linie auf die starke Wirkung der italienischen Artillerie zurückgeführt, die eine Zurückverlegung der griechischen Front im Norden zwangsvermeidung zu starken Verlusten notwendig machte.

### Prinz Caetani gefallen

Altes italienisches Geschlecht erloschen

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 13. Januar. An der Front gegen Griechenland fand als Leutnant in einer italienischen Pionierabteilung Prinz Caetani, Herzog von Sermoneta, den Heldentod. Mit ihm erlischt das Geschlecht der Prinzen Caetani, das in der vierhundertjährigen Geschichte des römischen Hauses Italien zwei Päpste, zahlreiche militärische Führer und hohe Kirchenfürsten schenkte.

## Kritik an Churchill

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung  
Sch. Berlin, 13. Januar.

Die Stimmung auf der englischen Insel bereitet gegenwärtig, wenn man den Nachrichten neuerlicher Zeitungen Glauben schenken darf, der britokratischen Vorkriegsregierung recht erhebliche Sorgen. Schon seit einiger Zeit wurde der englische Munitionskrieg kritisiert und der Regierung Churchill wurde vorgeworfen, daß sie nicht in der Lage sei, die Erzeugung von Kriegsmaterial während des Winters veranlassen zu neigern. Wie man weiß, hat der italienische Luftwaffenkommandant Churchill diese Stimmen genau beachtet und sofort zwei Ausgänge eingeleitet, die unter Zugabe namhafter diplomatischer Verbände schafften sollten. Aber schon jetzt stellt sich heraus - und die gegenwärtig im Mittelmeer operierenden britischen Flottenverbände beweisen das - daß weder eine insoweit faulende Meinung der englischen Munitionsproduktion erreicht wurde, noch daß es Churchill gelungen ist, was wohl seine Hauptabsicht war, mit zwei neuen Ausgängen die Verantwortlichkeit zu verlagern und sie über die schwere Verantwortung der englischen Flottenverbände hinwegzutäuschen.

Je näher das Frühjahr rückt und je größer sich in den Augen der Britokraten die Gefahr noch schwererer deutscher Schläge anzeichnet, desto vorzüglicher und die Engländer, die sich zur englischen Munitionstage äußern. Neuerdings wird sogar aus Kreisen der Arbeiterpartei und zugleich von konservativer Seite die scharfe Kritik an Churchill'schen Munitionssysteme laut. In diese Kritik hat nun sogar, was tenzigend genug ist nun selbst die „Times“ eingegriffen, die vor Britokratenregierung vorwärtig, sie wende ihre außerordentlichen Vollmachten nicht richtig an, sie habe zwar nichtbenutzbare Munitionszweige planlos eingekauft, auf der anderen Seite aber veräußert, die Produktionskapazität der Kriegsindustrie planvoll auszubauen. Churchill muß sich darüber hinaus sagen lassen, seine Regierung wende nicht gegen Tendenzen ein, die einseitig auf Inflation gerichtet seien, sie lege aber ruhig zu, wie durch Kriegsgewinne und hohe Dividenden die Wohlstand der herrschenden britokratischen Schichten gefüllt werden.

Die Kritik, die hier zum Vorschein kommt, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und sie wird ergänzt durch die Andeutungen, daß binnen kurzem die Lebensmittel noch wesentlich härter rationiert werden müßten, weil die englische Schiffsräumnot täglich größer wird.

Wenn schon die großen Mächte nicht nur der Arbeiterpartei, sondern der Britokraten selbst derartige Worte an die Regierung richten müssen, dann ist das nur ein Zeichen dafür, in welchem Maße in den englischen Massen die Erkenntnis wächst, daß die englischen Munitionsanstrengungen während des zu Ende gehenden Winters bei weitem nicht ausreichen sind, daß auf der anderen Seite die amerikanische Hilfe nicht mehr rechtzeitig genug eintreffen kann und daß man infolgedessen den kommenden deutschen Schlägen mit größerer Sorge als je zuvor entgegenzusehen muß.

Gerade aus diesen Gründen soll es zu gewissen Auseinandersetzungen zwischen der Arbeiterpartei und einzelnen konservativen Politikern gekommen sein, wobei sich beide Gruppen bereits mit der Gefahr von künftigen Streikbewegungen befassen müssen. Die Gärung in den englischen Massen hat gewiß noch nicht die Stärke erreicht, daß man amerikanischen Meldungen Glauben schenken dürfte, in denen von kommenden Massenaufrufen in London gesprochen wird.

Wir sind weit davon entfernt, solchen Schilderungen der Lage zu großes Gewicht beizulegen. Immerhin aber ist aufschlußreich, daß die „Times“ selbst sich mit dem Gedanken drohender Streikbewegungen befassen und den Arbeitsminister Beveridge hinweisen muß, daß es sich hierbei um eine Unzufriedenheit in den breiten Massen und nicht um einzelne Beschwerden handle.

### Liverpool tiefig geplündert

600 Dodarbeiter von der Polizei verhaftet

St. John, 12. Januar. Plünderungen in einem selbst für englische Verhältnisse ungewöhnlichem Maßstab sind in den Läden von Liverpool aufgedeckt worden. Von einer einzigen Abteilung der Liverpooler Polizei sind bis jetzt nicht weniger als 600 Dodarbeiter verhaftet worden, die - unter Ausnutzung der deutschen Luftangriffe, wenn dies auch in den englischen Zeitungen natürlich nicht erwähnt wird - sich an Lagerbeständen bereichert haben.

# U-Boot versenkte auf Fernfahrt 52800 BRT

Berlin, 22. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot, von dessen Unternehmung Teilergebnisse bereits bekanntgegeben sind, versenkte auf seiner letzten Fernfahrt zusammen 52 800 BRT. Damit hat das unter Führung von Korvettenkapitän Hans Gerret von Stockhausen stehende Unterseeboot insgesamt 101 530 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums vernichtet und außerdem ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 8000 BRT. so schwer beschädigt, daß mit seinem sicheren Verlust zu rechnen ist.

Die Luftwaffe führte auch gestern bewaffnete Aufklärung durch und setzte das Verminen englischer Häfen fort.

Der Versuch feindlicher Jagd- und Bombenflugzeuge, bei Tage in das besetzte französische Gebiet einzufliegen, wurde durch Flakartillerie und Jäger abgewiesen, bevor der Feind irgendeinen Erfolg erzielen konnte. Jagdflieger schossen zwei, Flakartillerie sechs feindliche Flugzeuge ab.

Deutsche Fliegerverbände griffen am 10. Januar erstmalig in den Kampf im Mittelmeerraum ein. Sie konnten hierbei auf zwei Kriegsschiffeinheiten, darunter einen Flugzeugträger, mehrere Treffer erzielen.

In der Nacht zum 11. Januar griffen starke Fliegerverbände Ziele in Südeuropa mit gutem Erfolg an. Bombentreffer riefen besonders in Portsmouth umfangreiche Brände hervor.

Sechs eigene Flugzeuge kehrten vom Feindflug nicht mehr zurück.

# Göring dankt 900 000 deutschen Bergleute

In Deutschland gesteigertes Tempo der Rüstungsindustrie, in England gewaltige Einbuße der ganzen Wirtschaft

Berlin, 12. Januar. Der Einladung von Reichsmarschall Göring waren 568 Bergleute aus allen Revieren des deutschen Bergbaues und 57 Arbeiter der Reichswerke „Hermann Göring“ am Samstagmittag in die Reichshauptstadt gefolgt. In einer feierlichen Feierstunde des deutschen Bergmannes im Haus der Flieger der die schmutzen Trachten der Bergleute und die Uniformen der Ehrengäste von Partei und Staat das Gepräge gaben, empfingen sie aus der Hand des Reichsmarschalls als Anerkennung für ihre hervorragenden Leistungen das ihnen vom Führer und Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht verliehene Kriegsverdienstkreuz. Nach einer herzlichen, oft vom Beifall der Teilnehmer unterbrochenen Ansprache und dem mit Vereinerung aufgenommenen Gruß an den Führer nahm der Reichsmarschall selbst die Auszeichnung der 67 Bergarbeiter vor, die für ihren tapferen Einsatz das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern erhielten.

Den Dank der Bergleute sprach einer der Knappen aus, der dem Reichsmarschall eine Grubenlampe überreichte, während ein Arbeiter der Waffenfabrik der Reichswerke „Hermann Göring“ ein Gesichtsmodell überbrachte. Der Beauftragte für die Leistungssteigerung im Bergbau, Reichsstaatskommissar Walter, übermittelte am Vorabend des Geburtstags des Reichsmarschalls die Glückwünsche der deutschen Bergleute und brachte auf ihn den Bergmannsgruß „Glück auf!“ aus.

Unter begeisterten Rufen nahm dann der Reichsmarschall das Wort und begrüßte die Bergmänner mit herzlichen Worten. „Als

damals“, so führte der Reichsmarschall aus, „der Vierjahresplan vom Führer verkündet wurde, da war es klar, daß allem voran jene Rohstoffe zu sichern hatten, die ein Volk stark und wehrhaft machen: Eisen und Kohle. Nun haben wir vier Jahre gearbeitet. Während dieser Zeit war es immer meine Sorge, die euch anvertraute Arbeit ganz besonders zu derung der Schätze und Rohstoffe an vorderer Stelle.“

Die Parole heißt: Rasten und kämpfen

Der Führer hat vor wenigen Wochen dem deutschen Rüstungsarbeiter wieder auf neue die Parole gegeben. In seiner großartigen Rede hat er euch allen, die ihr Rüstungsarbeiter im engeren und weiteren Sinne seid, in seinem und des Volkes Namen gedankt und auf neue eure Aufgaben aufgezeigt. Ich kann mich nur aus tiefstem Herzen dem Dank anschließen den der Führer den Rüstungsarbeitern ausspricht. Und dieser Dank gilt auch all den Millionen deutscher Arbeiter, die in echter und wahrer Kameradschaft mit mir Seite an Seite die Voraussetzungen für die Durchführung des gewaltigen Vierjahresplanes geschaffen haben und schaffen. Die Parole heißt auch weiter: Rasten und kämpfen!

Die Wehrmacht hat den Befehl zu kämpfen, und sie wird um so besser kämpfen, je größer ihr Vertrauen zu der Waffe ist, die fördern und mit euch zusammen Ungewöhnliches zu leisten. Der Plan, der zuerst von unseren Gegnern belacht und dann gefürchtet wurde, ist verlängert worden und mußte verlängert werden, denn im Kampf um Deutschlands Lebensrechte und Größe steht die Rüstungsindustrie im Vordergrund. Je besser die Waffe ist und je umfangreicher die Rüst-

ung, um so höher auch das Vertrauen des Kampfers in den Ausgang des Kampfes.“

Unter stürmischen Beifall wies der Reichsmarschall darauf hin, daß nach einem halben Jahren Krieg nicht nur die Luftwaffe, sondern in England und von unseren U-Booten und unserer Luftwaffe in schärfstem Ausmaß blüht wird. „Wenn es allein nach dem Einsatz der Truderschwärze gehen würde, dann hätte England längst diesen Krieg fünfmal gewonnen. Solange es aber nach dem Einsatz von tapferen Männern geht, liegt Deutschland und wird Deutschland siegen.“

In packender Schilderung verglich der Reichsmarschall die gewaltigen Erfolge der deutschen Luftangriffe gegen die Rüstung des Feindreiches mit den nächtlichen Angriffen englischer Flieger gegen Wohnviertel deutscher Städte.

„Wenn die Rüstung die Voraussetzung für den siegreichen Kampf ist – und sie ist es! – dann“, so erklärte der Reichsmarschall, „ergibt der Vergleich, daß im ganzen deutschen Land und überall dort, wo heute der deutsche Einfluß gilt, die gesamte Rüstungsindustrie im gleichen, ja in gesteigertem Tempo weiterarbeitet, während sie beim Gegner eine gewaltige Einbuße erlitten hat und die Gesamtwirtschaft beträchtlich zurückgegangen ist.“

Das Ausmaß der bisher erzielten Leistungssteigerungen veranschaulichte der Reichsmarschall mit einigen zahlenmäßigen Unterlagen, aus denen hervorging, daß im deutschen Stein- und Braunkohlenbergbau mehr gefördert wird als in jedem anderen Lande der Welt, daß die deutsche Eisenerzförderung laufend steigt und sich seit Jahresfrist verdoppelt habe. Besonders groß sei die Zunahme bei den Reichswerken „Hermann Göring“, die deshalb besondere Anerkennung verdienen, weil hier ganz von neuem angefangen werden mußte, um jenes bisher so geschmälerte deutsche Erz zu fördern. Auch bei der Förderung von Metallerzen und Stahl sei mehr erzielt worden, als man erwartet habe. Endlich betrage die Gesamtförderung an Erdöl im Deutschen Reich ein Vielfaches der früheren Jahre, und hier habe besonders die Ölmart wesentlich zur Steigerung beigetragen.

Die Kohle wichtiger als Gold

Die Leistungssteigerung des Bergbaues hat“, wie der Reichsmarschall erneut betonte, „in ganz gewaltigem Maße die deutsche Wirtschaftskraft erhöht. Kohle und Erz sind die unentbehrlichen Grundstoffe unserer Arbeit und für uns wichtiger als alles Gold. Nur ein Volk, das über Kohle und Erz verfügt, kann seine Freiheit und seine Lebensrechte verteidigen. Durch den Vierjahresplan ist die deutsche Kohle nicht mehr länger nur Deiz- und Feuerungsmaterial, sondern der wichtigste Rohstoff überhaupt. Aus Kohle entstehen zahlreiche hochwertige Erzeugnisse, so namentlich Chemikalien aller Art, Treibstoffe, Buna, das uns frei machte von Kauchuk, Kunststoffe und neuerdings auch Textilfasern; industrielle Fette gehören auch dazu. Aus diesem schwarzen Klumpen fließt auch das Benzol, das dem Flieger erlaubt, ununterbrochen im Einsatz gegen England zu fliegen, ohne vom Ausland abhängig zu sein. Aus denselben Stoffen gewinnen wir die Treibstoffe für die Motorisierung; auch wieder ein ganz wesentlicher und unendlich wichtiger Faktor, wenn man bedenkt, daß wir keinerlei Kauchuk besitzen.“

Der erste Soldat der Arbeit

Diese gewaltigen Leistungssteigerungen aber sind die Erfolge des deutschen Bergmannes. Darum ist der deutsche Bergmann der erste Soldat der Arbeit. Sein Tagewerk ist schwerer als das der anderen Arbeiter. Seine Arbeit ist im wahren Sinne Dienst für das Vaterland, ebenbürtig dem Einsatz des Soldaten an der Front. Diese Feierstunde gilt den 900 000 Bergarbeitern im Großdeutschen Reich. Sie alle haben im Tagebau oder im Stollen den Platz, an den sie der Führer gestellt hat, nach den besten Kräften ausgefüllt. Allen gilt herzlicher und aufrichtiger Dank.

Aber wenn ich in dieser Stunde den Bergarbeitern den Dank ausspreche, dann haben wir alle, und vor allem auch der Bergarbeiter selbst, die erste Pflicht, des Mannes zu gedenken, dem wir heute alles verdanken. Wenn eure Arbeit hart und schwer ist, und wenn ihr vielleicht oft in dem Übermaß dieser Arbeit zu verzagen droht, dann denkt an den Mann, der für uns alle schafft und arbeitet. Denkt an den Führer der ununterbrochen die gewaltigste Verantwortung, die je ein Deutscher auf seinen Schultern trug, zu tragen hat. Er steht für das Reich, für seine Größe und für seine Zukunft! Sein Genie ist es gewesen, das uns aus tiefer Nacht wieder emporgehoben hat zu strahlendem Licht. Seine mächtige Willenskraft sein unerbittlich hartes Pflichtbewußtsein schufen die Voraussetzungen für den größten aller Kämpfe. Und er wird es auch sein, der den größten aller Siege ersehnt wird! (Stärker Beifall.)

## Rönia Gustafs Thron: Gutes Verhältnis zu Deutschland

Von unserem Korrespondenten

Stocholm, 12. Januar. In seiner Thronrede zur feierlichen Eröffnung des schwedischen Reichstages am Samstagabend kennzeichnet König Gustaf das Verhältnis Schwedens zu den fremden Mächten als aut. Der König verwies auf die bedeutenden Handelsabmachungen des letzten Jahres mit Deutschland, der Sowjetunion und Italien. Auf dem Gebiet der Volksernährung gehe das Streben nach Sicherung auf lange Sicht durch Anpflanzung der Produktion und Regelung des Verbrauchs. Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitslosigkeit seien vorbereitet.

## Neue deutsche Erfolge im Mittelmeer

Feindlicher Kreuzer versenkt - Zwei Zerstörer in Brand geschossen

Rom, 12. Januar. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Albanien feindliche Angriffe an der Front der 11. Armee. Unsere Gegenangriffe haben dem Feind empfindliche Verluste zugefügt.

Im zentralen Mittelmeer haben die Einheiten des deutschen Fliegerkorps in Fortsetzung der gestern unternommenen glänzenden Tätigkeit Ausklärungs- und Angriffsflüge gegen englische Formationen durchgeführt. Zwei starke Schiffsgruppen wurden angegriffen, wobei ein Kreuzer vom Birmingham-Typ mit einer Bombe schweren Kalibers einwandfrei getroffen wurde.

In der Cyrenaika Artillerie- und Patrouillentätigkeit. Unsere Flugzeuge haben feindliche Formationen in der Nähe von Giarabub bombardiert. Wiederholte feindliche Luftangriffe auf einige unserer Stützpunkte in der Cyrenaika.

In Ostafrika Patrouillentätigkeit an der Sudan- und Kenia-Front. In der Gegend von Gallabat hat einer unserer Vorposten einen von Artillerie unterstützten Angriff zurückgewiesen und dabei dem Feind Verluste zugefügt.

Im Morgenbämmern des 10. Januar sichtete eine Abteilung Torpedoboote bei einer Überwachungsfahrt im Kanal von Sijilien eine starke aus zahlreichen U-Booten bestehende feindliche Schiffsformation. Unsere beiden Torpedoboote griffen entschlossen die Mitte der Formation an und trafen dabei mit zwei Torpedos einen Kreuzer, der anschließend in sinkendem Zustande beobachtet wurde. Es folgte ein erbitterter Kampf zwischen den feindlichen von Kreuzern

unterstützten Torpedojägern und unseren Torpedobooteinheiten, die ein intensives und langanhaltendes Feuer eröffneten, während dem sich auf zwei getroffenen feindlichen Torpedozerstörern sichtbare Brände entwickelten.

Eines unserer Torpedoboote wurde von einer Salve erreicht, die seine Motoren zum Stillstand brachte, und anschließend von einer weiteren Salve im Munitionsdepot, was eine Versenkung zur Folge hatte. Das andere Torpedoboote begab sich sofort zur Rettung der Schiffbrüchigen an den Ort der Versenkung.

In der Nacht vom 11. zum 12. haben über die Schweiz gefommene feindliche Flugzeuge einen Angriff auf Turin und Savigliano durchgeführt und Bomben, sowie kleine Brandbomben abgeworfen. In Turin wurden einige Wohnhäuser getroffen. Drei Tote und vier Verwundete sind zu beklagen. In Savigliano sind das Militärlazarett, einige Privathäuser und die Pfarrkirche getroffen worden. Einiger Schaden, keine Opfer. Ueber Catania hat einer unserer Jäger am Nachmittag des Samstag ein englisches Flugzeug vom Glenn-Martin-Typ brennend abgeschossen.

## Kriegsfilmm „Sieg im Westen“

Die Arbeiten stehen vor dem Abschluß

Berlin, 12. Januar. Die Arbeiten an dem ersten Kriegsfilmm des Oberkommandos des Heeres stehen vor dem Abschluß. Der Film wird den Titel „Sieg im Westen“ tragen. Er behandelt in dokumentarischer Form den Westfeldzug vom 10. Mai bis zum Waffenstillstand von Compiegne und läßt sowohl die einzelnen Kampfhandlungen in ihrer einmaligen Größe wie den ganzen Zusammenhang der Operationen in Erscheinung treten.

## Die Japaner lassen sich nicht einschüchtern

Das wahnsinnige Aufbauprogramm Roosevelt nützt nur den jüdischen Finanziers

Tokio, 12. Januar. Die wachsende feindliche Stimmung in USA, die allgemein auf Grund der neuen amerikanischen Entwicklung Japan beherrscht, kennzeichnet am besten der Leitartikel der Armeefreien naheliegenden „Kokumin“, in dem verlangt wird, daß Japan davon absehen solle, seinen neuernannten Votschalter für Washington, den früheren Außenminister Admiral Nomura, auf die Reise nach Washington zu entsenden.

Die Ansichten, die Roosevelt in den letzten Wochen geäußert hatte, stellen eine Herausforderung Japans dar. Mit diplomatischen Aktionen und mit diplomatischer Taktik könnte man ihnen nicht mehr beikommen. Es sei daher notwendig, die Absendung des neuen Votschalters zu unterlassen und dadurch die Vereinigten Staaten wissen zu lassen, wie entschlossen Japan wäre.

Bei einer Betrachtung der Einzelheiten des Rüstungshaushalts der USA, mißt Tokio Mabi Schimbun“ der aggressiven Tendenz gegenüber dem Pazifik besondere Bedeutung bei. Sie komme zum Ausdruck in der Verstärkung der Flottenbasen in Alaska, dem Ausbau von Pearl Harbour auf Hawaii und der Midwayinsel als Hauptangriffsbasen, ferner dem strategischen Ausbau der Samoa-Inseln als südlichem Stützpunkt und endlich dem Ausbau des Kriegshafens Dlangabo auf den Philippinen und eines Lufthafens auf Guam. Hierin erblickt das japanische Blatt den Aufrüstungsplan in allgemein weislicher Richtung mit Sicherungen nach Norden und Süden, während Vorbereitungen auf Guam und den Philippinen eine direkte Bedrohung der japanischen Seeinteressen bedeuten.

„Nomiuri Schimbun“ schreibt, das wahnsinnige Aufrüstungsprogramm der USA

kenne anscheinend keine Grenzen. Aber Roosevelts Schlagworte, wie „Ausbau der stärksten Flotte der Welt usw.“ können niemanden mehr einschüchtern. Roosevelt bezweckt mit seinem Riesenhaushalt die Ergänzung der militärischen Macht der USA zur Einkreisung Japans im Pazifik. Roosevelt treibe die USA in den Krieg unter dem Vorwand des Schutzes der Demokratie, aber tatsächlich, um jüdische Finanziers immer reicher zu machen. Roosevelt täusche sich, wenn er glaube, die Welt nach seinem Sinne gestalten zu können. Im Zusammenhang und unter Verächtlichmachung der Tatsache, daß gleichzeitig erneut Verhandlungen über eine gemeinsame Benutzung von Singapur durch England und Amerika aus London kommen, schreibt die „Japan Times“ bezeichnenderweise, daß die zunehmenden gemeinsamen Flotten- und militärischen Operationen Englands und Amerikas im Pazifik von Japan als eine Angelegenheit betrachtet werden müßten, die auch ihm die Rechte einer Zusammenarbeit mit anderen Staaten in diesen Gewässern gewährt.

## Deutsche Uhrzeit in Frankreich

Wird von Gerüchtemachern geäußert

Von unserem Korrespondenten

Berlin, 12. Januar. Die französische Regierung beabsichtigt, demnächst die französische Uhrzeit der deutschen anzugleichen. Große Schwierigkeiten bereitet der Regierung die Ueberzeugung von Vichy durch politische Eupulanten, Saboteure, böswillige Gerüchtemacher und andere Individuen. Der französische Innenminister Bevrouton hat daher den Entschluß gefaßt, Vichy und Umgebung von allen unerwünschten Elementen zu reinigen. Dies wird dadurch erreicht, daß der Aufenthalt in Vichy eine besondere Genehmigung erfordert.

## Neue Churchill-Lüge gewahrt

Der mißglückte Angriff auf Nordfrankreich

Berlin, 12. Januar. Von zuständiger deutscher Seite wird mitgeteilt: Der amtliche britische Rundfunk verbreitete am Samstag die Behauptung, daß die englische Luftwaffe im Laufe des 10. Januar auf nordfranzösisches Gebiet einen Großangriff unternommen habe. Und zwar sei die Aktion mit 50 Bombenflugzeugen und 500 Jägern durchgeführt worden.

Tatsächlich sind sowohl diese Zahlen wie die im weiteren Verlauf der Meldung noch erwähnten angeblichen Erfolge glatt erlogen. Am Verlauf des 10. Januar flogen insgesamt etwa 70 britische Flugzeuge die nordfranzösischen Küste an. Tageseinfälle in annähernd gleicher Stärke wurden von der RAF höchstens zu Anfang des Krieges zum Beispiel beim Angriff auf Wilhelmshaven, unternommen und führten in allen Fällen zu schweren Niederlagen.

Von den 70 Flugzeugen, die am 10. Januar einen ähnlichen Versuch unternahmen, waren 20 Bombenflugzeuge und etwa 50 Jagdflugzeuge. Hieron wurden bereits über dem Kanal 1 Bristol-Blenheim und 1 Spitfire durch deutsche Jäger abgeschossen. Im Bereich der deutschen Flakartillerie verloren die britischen Angreifer durch Flakvotreffer weitere sechs Flugzeuge, und zwar drei Bristol-Blenheim und drei Hurricane-Jäger. Die restlichen Flugzeuge waren infolge der außerordentlich wirksamen Flakabwehr nicht in der Lage ihre Bomben gezielt abzuwerfen. Alles in allem fielen nur 15 Bomben, davon aber nur eine in ein militärisches Ziel, nämlich in ein Materiallager, ohne daß hier nennenswerter Schaden angedichtet wurde. Verluste sind auf deutscher Seite weder im Luftkampf noch durch Bombenwürfe eingetreten.

Die weitere Behauptung des britischen Rundfunks, daß bei dem deutschen Angriff auf Portsmouth zwei deutsche Flugzeuge abgeschossen worden seien, ist gleichfalls eine bewusste Lüge.

## Bergonzos Flucht abgeklärt

In einem Motorboot aus Bardia entkommen

Rom, 12. Januar. Das Schicksal General Bergonzolis, des heldenhaften Verteidigers von Bardia, war lange Zeit ungewiß. Wie jetzt bekannt wird, konnte sich der italienische General durch eine erfolgreiche Flucht der englischen Gefangenschaft entziehen. General Bergonzoli gilt als einer der kühnsten und verwegenen Soldaten der italienischen Wehrmacht. Vor kurzem wurde ihm vom deutschen Verbindungsoffizier eine Tapferkeitsmedaille überreicht. Im Kampf um Solium und Bardia ist General Bergonzoli außerordentlich tapfer durch englische Panzerwagen hindurchgefahren, um auf diese Weise seine Truppen anzusprechen. Bekannt ist noch die Tatsache, daß dieser General bei der Eroberung von Sidi el Barani als erster den Boden der Stadt betrat. Seine Truppen folgten erst Kilometerweit hinter ihm.

Das britische Hauptquartier in Nordafrika verkündete vor kurzem, daß der genannte italienische Heerführer zusammen mit einer Anzahl höherer Stabsoffiziere in die Hände der Engländer gefallen sei. Nun mußte sich das selbe Oberkommando in einem Kommuniqué selbst dementieren, indem es bekanntgab, daß diese Offiziere „vermißt“ werden. Zwischenzeitlich hat Reuters aber schon eingesehen, daß es diesen Männern trotz der größten britischen Anstrengungen, ihrer Habhaft zu werden, gelungen ist, mit einem Motorboot zu entkommen. Somit ist vorerst Italien einer seiner hervorragendsten Militärs auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz erhalten geblieben.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Altstoffüberfluß im Haushalt?

**Das nächste Schulkind holt Altmaterial ab**  
Der Reichskommissar für Altmaterialverwertung erläßt folgenden Aufruf:  
„Deutsche Hausfrau! Die Begleiterdeinungen des Krieges haben es mit sich gebracht, daß die von dir gesammelten Altstoffe deines Haushalts, insbesondere Knochen, Lumpen, Stoffreste, Altmetalle, Flaschenstopfen, Tuben und Altpapier, häufig nicht abgeholt werden können. Diesem Mangel ist jetzt ein Ende bereitet. Jedes deutsche Schulkind ist nicht nur verpflichtet, sondern auch gern bereit, die laufend anfallenden Altstoffe mitzunehmen und in der Schule anzuliefern. Gib ihm aber nicht Missetzungen, Konservendosen, Blechgefäße oder Glascherben, die nach wie vor in den Müll gehören und später ausfortiert werden.“

Knochen, Lumpen, Altmetalle und Altpapier (nicht zerknüllt, sondern glatteinrichtungen, im gleichen Zustand auch Metallfolien) gib laufend und gleichmäßig deinem Schulkind in die Schule mit. Wenn du selber kein schulpflichtiges Kind hast, dann gib sie dem nächsten Schulkind in deiner Nachbarschaft. Warte aber nicht auf sein Kommen, sondern vereinbare mit ihm regelmäßige Abholtage. Du hilfst dadurch dem Reichsmarschall, die Rohstoffvorräte Deutschlands stets zu ergänzen und sie auch für die stärkste Beanspruchung zu halten. Du hilfst durch deine kleine Mühe mit am Endsieg Großdeutschlands!

## Was gibt es doppelt, was vierfach? Auf einzelne Abschnitte der Fleischkarte

Von dem Grundriß, daß die Fleischabgabe in voller Höhe der auf den Kartenabschnitten angegebenen Gewichtsmenge zu erfolgen hat, gibt es einige Ausnahmen. Diese Ausnahmegestimmungen sind durch Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft für 1941 in einigen Punkten geändert worden.

Nach den neuen Bestimmungen werden in der doppelten Menge des Gewichts abgegeben: Schweinsköpfe, Eisbeine, Kalbsbären, ganze Gesehlinge, Rinderschwänze, Lungen, Euter, Brägen, Herz, Ochsenmaulsalat, Silge sowie Gänseleberwurst, sofern bei ihrer Herstellung bewirtschaftetes Fleisch verwendet worden ist. In vierfacher Gewichtsmenge sind abzugeben: Rinderköpfe, Kalbsköpfe, Schafsköpfe, Spitzbeine, Schweinschwänze, Fleischsalat, Fleck, Schwarten, Schweinefammknochen, Speerknochen und Banchruppen, Rindermarkknochen. Ohne Anrechnung auf die Karten können nachgegebene Knochen mit Ausnahme der Rindermarkknochen abgegeben werden.

Im übrigen gilt weiterhin die Bestimmung, daß Fleisch grundsätzlich mit eingewachsenen Knochen abzugeben ist. Soweit Fleisch handelsüblich ohne Knochen verkauft wird, ist auf Verlangen des Käufers eine Knochenbeilage hinzuzufügen. Sie darf bei Schweinefleisch 20 v. H., beim Rindfleisch 25 v. H. und bei Kalbfleisch 30 v. H. der Fleischmenge nicht übersteigen, die auf den Kartenabschnitt abzugeben ist. Wird die Abgabe von Fleisch ohne Knochenbeilage verlangt, so vermindert sich die festgesetzte Gewichtsmenge um den angegebenen Hundertsatz. Hammelfleisch ist nur mit eingewachsenen Knochen abzugeben. Für die Abgabe frischer Würst gelten die örtlichen Bestimmungen.

## Preisauszeichnung deutlich erkennbar Anlaufzeit bis 1. Februar verlängert

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat ergänzende Bestimmungen zur Preisauszeichnungsverordnung getroffen. Die Preisauszeichnung dient einem klaren Preisangebot und ist zugleich ein Mittel zur Preisdziplin. Grundsätzlich wird verlangt, daß für jede auszeichnungspflichtige Ware oder Leistung der geforderte Preis stets einwandfrei erkennbar ist.

Zu den preisauszeichnungspflichtigen Rohstoffen und Genussmitteln gehören auch Ta-

balwaren und Getränke jeder Art, soweit es sich nicht um bloße Heilwasser oder sonstige medizinischen Zwecken dienende Getränke handelt. Bei den Blumen und Pflanzpflanzen sind auch alle Zusammenstellungen von Blumen in Form von Kränzen, Sträußen, Blumenkörben usw. auszeichnungspflichtig. Auf Blumen und Pflanzpflanzen, die in Gärtnereien unmittelbar vom Freiland oder Treibhaus oder die im Umherziehen in Gaststätten verkauft werden, bezieht sich die Auszeichnungspflicht nicht. Zu dem auszeichnungspflichtigen Schreibpapier gehören auch Briefumschläge, Briefböden, Durchschlagpapier. Nicht nur fertige Bekleidungsstücke sind auszeichnungspflichtig, sondern auch alle Zutaten, ferner Hüte, Handschuhe, Taschentücher, Schirme, Schuhe. Eine Fülle von Warengruppen fällt unter die Auszeichnungspflicht für Waren, die dem Haushalt dienen, u. a. alle Möbel, Teppiche und Läufer, Gardinen, Tisch- und Bettwäsche, Küchengeräte, Geschirr, Besteck, Beleuchtungskörper, Radio- und Musikapparate, Bilder, Bücher, Wägen, Nähmaschinen, Staubsauger, Vogelkäfige, Blumenländer, Kinderwagen, Wasch- und Putzmittel, Uhren, Einholtsachen, Schreibmaschinen und einfaches Werkzeug. Originalgemälde von besonderem künstlerischen Wert werden von der Auszeichnungspflicht ausgenommen. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat dem Einzelhandel und Handwerk für die Durchführung der Verordnung, soweit eine Erweiterung der Preisauszeichnung verlangt wird, eine verlängerte Anlaufzeit bis zum 1. Februar gewährt. Von da ab wird durch ständige Kontrollen dafür gesorgt, daß die Preisauszeichnung vorchriftsmäßig ist.

## Landwirtschaftlicher Beerenobstbau

von Kreisbauamt Walz-Nagold

Die allgemeine Steigerung im Verbrauch von Obst und Obstkonerven und die seit 1934 bestehende Marktregelung haben es mit sich gebracht, daß auch der letzte Überschuß von Garten-erzeugnissen, besonders Beeren abgesetzt werden kann. Wenn bisher fast in jedem Garten Beeren anzutreffen waren, so dienen diese meist der Deckung des Eigenbedarfs. Einzelne Beispiele größerer Anbaus haben sich, richtige Pflege vorausgesetzt, gut bewährt und verdienen Nachahmung. Viele kleine landwirtschaftliche Be-

triebe konnten sich durch solche Anlagen willkommene zusätzliche Einnahmen verschaffen und für manche Familie wäre damit die Frage der Landflucht gelöst. Der Feldmäßige Anbau von Beerenobst ermöglicht auf verhältnismäßig kleiner Fläche gute und sichere Einnahmen. Der Absatz ist in jedem Fall gesichert, besonders dann, wenn größere Mengen anfallen, die auch die Abfuhrkosten lohnen.

Gartenerdbeerenanbau (Preßlinge) erfordert die Nähe eines größeren Wohnplatzes als Absatzgebiet oder aber Anbau größerer Flächen, daß es lohnt, die Beeren mit Kraftwagen abzutransportieren. Für unsere Gegend eignen sich recht



gut Gartenhimbeeren. Die Kultur ist sehr leicht zu erlernen und die Bearbeitung fällt nicht so sehr mit den übrigen landwirtschaftlichen Arbeiten zusammen. Geringe Ernte gibt es bei Gartenhimbeeren kaum. Die Früchte sind immer begehrt, sei es auf dem Frischmarkt oder für die Fässer der Saftfabriken. Himbeeranlagen bringen im 3. Jahr der Pflanzung schon Voll-

## Der Luftschutz steht und bewährt sich

Der Kriegseinsatz des Reichsluftschutzbundes

NSG. (mp.) Wie bereits berichtet, hat Reichsmarschall Göring die Leistung des deutschen Luftschutzbundes im Rahmen des deutschen Luftschutzes mit einem Telegramm an den Präsidenten des Bundes, General der Flakartillerie von Schröder, anerkannt. Aus diesem Anlaß bringen wir eine Übersicht über den Kriegseinsatz des Reichsluftschutzbundes.

Am 1. September 1939 der Luftschutz aufgerufen wurde, traten die NSG-Amtsleiter und -Amtsträgerinnen an, um unter Beweis zu stellen, was sie in Tausenden und aber Tausenden von Unterrichtsstunden sich erarbeitet und dem deutschen Volk gelehrt hatten. Jetzt mußte sich beweisen, ob die propagierten Luftschutzverhaltensmaßnahmen, die der Bevölkerung erteilt wurden, richtig oder falsch waren. Nachdem in stiller, zäher und emsiger Kleinarbeit sieben Jahre lang der Selbstschutz der Bevölkerung aufgebaut worden war, schlug am 10. Mai 1940 die Stunde der Bewährung für den Reichsluftschutzbund.

### Die Heimat kann nicht erschüttert werden

In zahllosen Luftangriffen hat der Gegner versucht, die Front der deutschen Heimat zu erschüttern und damit der kämpfenden Front der Wehrmacht Großdeutschlands den Rückhalt und ihre Kraftquellen zu entziehen. Dies ist ihm nicht gelungen. Der Luftschutz steht und bewährt sich.

— Lob für die ehrenamtlichen Amtsträger

Das, was an den Luftschutzbund von Luftschutzhelfern und den Amtsträgern gelehrt worden war, hat nun in der ernstfallmäßigen Praxis mit nur unwesentlichen Abänderungen seine Bestätigung gefunden. Viele Kritiker und Zweifler am Luftschutz verstummten oder überholten ihre Meinung über Luftschutzmaßnahmen in dem Augenblick, wo Fliegeralarm gegeben wurde oder gar die ersten Bomben fielen. Trotzdem gibt es noch immer Volksgenossen und Volksgenossinnen, vor allem in jenen Gebietsteilen, die bisher nur selten das Ziel feindlicher Einstüge waren, die sich über die geforderten Maßnahmen hinwegsetzen zu können glauben.

### Der Luftschutzraum der sicherste Aufenthaltsort

Wer nicht verdunkelt, muß mit scharfen Strafen rechnen, denn er gefährdet nicht nur sich selbst, sondern auch seine ganze Umgebung. Wer den Luftschutzraum nicht aufsucht, stellt sich bewusst außerhalb der Volksgemeinschaft. Jeder Deutsche hat die Pflicht, sein Leben dem Volk zu erhalten. Der Luftschutzraum im Keller des Grundstückes ist und bleibt erfahrungsgemäß der sicherste Aufenthaltsort bei Luftangriffen, selbst wenn er nur behelfsmäßig, aber in vorgeschriebener Bauweise hergerichtet ist. Wer den Luftschutzraum bei Fliegeralarm nicht aufsucht, vertritt sich den Anspruch auf die Vorteile der Personenschadensvergütungsverordnung, Gemeinschaftsgeist und hilfsbereite Kameradschaft lassen uns auch die bestimmt nicht angenehmen Stunden im Luftschutzraum durchhalten. Jedes Medern und Schimpfen ist sehr am Platz. Sind irgendwo Bomben gefallen, so muß aus der inneren Luftschutzbereitschaft ein Maß von entschlossener, mutiger Aktivität erwachsen. In diesen Stunden der Gefahr wird sich zeigen, wie weit der Begriff „Volksgemeinschaft“ gediehen ist. „Einer für alle und alle für einen“, das gilt in ganz besonderem Maße für die Luftschutzarbeit in der Luftschutzgemeinschaft. Vieles ist getan worden, noch viel mehr muß künftig getan werden.

### Lob aus dem Munde des Führers

Mit ganz berechtigtem Stolz haben die hunderttausend ehrenamtlichen Amtsträger des Reichsluftschutzbundes das Lob aus dem Munde des Führers gehört, das er dem Reichsluftschutzbund in der historischen Sitzung des Großdeutschen Reichstages am 19. Juli 1940 zollte.

Diese Anerkennung wird aber dem Reichsluftschutzbund stets nur Verpflichtung zu weiterer, steter Einsatzbereitschaft sein. Hand in Hand mit der Partei und den anderen beteiligten behördlichen und militärischen Dienststellen erfüllen die Reichsluftschutzbund-Amtsträger und -Amtsträgerinnen ihre schweren und manchmal auf viel Unverständnis stoßenden Aufgaben. Wenn kürzlich ein Politischer Leiter und ein NSG-Amtsträger auf gemeinsamem Kontrollgang während eines Luftangriffes Seite an Seite den Tod fanden, so ist dies ein Zeichen wahrster Kameradschaft und bewakter Opferbereitschaft, die alle deutschen Männer und Frauen verbindet, die im Auftrag des Führers als Luftschutzhelfer in der Front der Heimat ihre kriegswirtschaftlichen Dienste versehen.

erzig und hatten sich auf demselben Grundstück 12-15 Jahre. Gartenbeeren sind noch mehr begehrt, finden aber wegen der dortigen Zweige und des öfteren Abfrierens selten selbstmäßigen Anbau. Wie versagend sind Johannis- und Stachelbeersäucher. Besonders gut bezahlt werden die schwarzen Johannisbeeren, seit deren hoher gesundheitlicher Wert erkannt ist. Auch rote Johannisbeeren finden immer Absatz, besonders dank der Süßmostherstellung.

Alle genannten Kulturen sind einfach, erfordern aber immerhin Aufmerksamkeit. Wer sie betreiben will, darf es nicht allzu nebenächlich tun. Verlotterte Anlagen bringen nichts ein. Wer es ernst nimmt, hat es nicht zu bereuen und kommt auf einen guten Lohn. Zur Schaffung von Neuanlagen von Himbeeren und Johannis- und Stachelbeeren von mindestens ein Viertel Ha-Größe werden Reichsberechtigten gewährt. Auskunft hierüber erteilt der Kreisbauamt.

## Bildung von NS-Zellen

in öffentlichen Betrieben und Verwaltungen

Mit Genehmigung des Stellvertreters des Führers hat im Auftrage des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley der Leiter des Reichsamtes „Energie - Verkehr - Verwaltung“, Parteigenosse Körner, mit dem Leiter des Hauptamtes für Beamte, Parteigenosse Neef, eine Vereinbarung getroffen, die eine Zusammenfassung aller Kräfte der NSDAP in den Betrieben und Verwaltungen des öffentlichen Dienstes vorsieht. Alle Parteigenossen und -genossinnen sowie auch alle Parteianwärter und -anwärterinnen ohne Unterschied, ob sie Beamte, Angestellte oder Arbeiter sind, bilden in allen öffentlichen Verwaltungsstellen und Betrieben eine nationalsozialistische Zelle (NS-Zelle). Die Zelle gliedert sich erforderlichenfalls, je nach der Stärke, in Blocks.

Die Führung der gesamten NS-Zelle (Zellenobmann und Blockobmann) wird auf Vorschlag des Kreisobmannes der NSDAP und des Kreisamtsleiters des Amtes für Beamte durch den zuständigen Ortsgruppenleiter der NSDAP, berufen und durch den zuständigen Kreisleiter ernannt. Mit der Leitung der NS-Zelle muß der Betriebsobmann der Deutschen Arbeitsfront oder der Vertrauensmann des Reichsbundes der deutschen Beamten beauftragt werden, je nachdem welche Beschäftigungsgruppe in dem Betrieb bzw. in der Verwaltung zahlenmäßig überwiegt. Durch die Bildung der NS-Zelle entfallen Werkstätten und politische Stützpunkte in den öffentlichen Betrieben und Verwaltungsstellen.

## Was sind Fleischbrühwürfel?

Als Fleischbrühwürfel oder gleichinnig heißen im gewerblichen Verkehr nur solche Erzeugnisse bezeichnet werden, die aus Fleisch, Fleischextrakt oder eingedickter Fleischbrühe, auch unter Mitverwendung von Kochsalz, tierischen und pflanzlichen Fetten, Würzen, Gemüsesauszügen, Kräuterextrakten und Gewürzen hergestellt sind und genau vorgeschriebene Mindestbestandteile an löslichen Stickstoffverbindungen enthalten. Als Fleischbrühwürfel oder gleichinnig dürfen nur solche Fleischbrühwürfel bezeichnet werden, zu deren Herstellung so viel Hünerfleisch verwendet wurde, daß mindestens ein Drittel des Extraktes und ein Drittel des Fettes dem Substrat entstammt. Als Fleischbrühwürfel oder gleichinnig dürfen nur Erzeugnisse bezeichnet werden, die mindestens 10 v. H. Fettextrakt enthalten. Erzeugnisse, die ohne Fleisch, Fleischextrakt oder Fettextrakt hergestellt sind, müssen im gewerblichen Verkehr als Würfel kenntlich gemacht werden.

## Wichtiges in Kürze

Durch eine neue Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft werden die augenblicklich bei den Abfüllbetrieben vorhandenen Bestände an Baprika der Ernte 1939 zum Abfüllen in Kleinpackungen freigegeben, bezugleich die alten Bestände an Pfeffer, Wiment, Zimt, Nelken, Majoran und Gewürzmischungen, die sich bei den Groß- und Kleinverteilern auf Lager befinden.

Im Frühjahr finden wieder Ausnahmen in die Hauswirtschaftlichen Seminare in Kirchheim u. T. und Heilbronn statt. Da die Eignungsprüfung der Bewerberinnen voraussichtlich im Februar stattfinden, sind die Meldungen bis spätestens 25. Januar an die Seminarleiterinnen zu richten. Näheres enthält der „Regierungsausschreiber für Württemberg“ Nr. 3 vom 10. Januar 1941.

Die zweite Verordnung über Maßnahmen auf dem Gebiete des Beamtenrechts hat die Möglichkeit gegeben, auch nach den §§ 4, 5 und 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums mit Rückwirkkraft entlassene Volksschullehrer wieder als Beamte auf Widerruf in den Dienst zu stellen. Dabei ist nach Ablauf einer Bewährungsfrist ihre dauernde Wiederaufnahme in den Schuldienst in Aussicht genommen.

## Aus den Nachbargemeinden

**Walden.** Die Beschlüsse der Stadtverwaltung und der Kreisparlamente-Nebenstelle trat in der Stadt. Turnhalle zu einem Gemeinschaftsappell an. In einer Ansprache entwarf Sportassistent Schäfer ein Bild der großen Erfolge, die der nationalsozialistische Staat seit der Machtübergang errungen hat.

**Güllingen.** Christian Dengel, Landwirt, gebürtig von Dedensbrunn, vollendete das 71. Lebensjahr. Diese Woche wird Veria Dagenmaier, Haushälterin, aus Mühlhausen stammend, 73 Jahre alt. Martin Ernst, Wagnermeister, begehrt den 84., und Barbara Straub, Näherin, den 72. Geburtstag.

## Jugenddienstpflicht für Jahrgang 1930/31

Einordnung der Zehnjährigen in den Ehrendienst am deutschen Volk

Im Rahmen der Jugenddienstpflicht werden 1941 alle zehnjährigen reichsangehörigen Jungen und Mädchen sämtlich alle Jugendlichen, die zwischen dem 1. Juli 1930 und dem 30. Juni 1931 geboren sind, zum Dienst in der NS. erfasst. Dieser Dienst ist ein Ehrendienst am deutschen Volk. Die hier geforderte sorgsame jugendmäßige körperliche, geistige und weltanschauliche Erziehung ist eine so starke Anziehungskraft aus, daß 95 v. H. der deutschen Jugendlichen bereits vor Erlass des NS-Gesetzes freiwillig in die Reihen der NS. strömten.

Nach den Anordnungen des Jugendführers des Deutschen Reiches erfolgt zunächst lediglich eine listenmäßige Anmeldung, die noch nicht die eigentliche Heranziehung zum NS-Dienst bedeutet. Die aus früheren Jahrgängen zurückgestellten Jugendlichen werden bei dieser Gelegenheit nochmals auf ihre Verwendung in der Jugenddienstpflicht überprüft. In den Schulen werden NS-Meldescheine ausgegeben, die für die Erstausführung auszufüllen sind. Zwischen dem 20. und 31. Januar werden die NS-Meldestellen eröffnet. Hier sind die Jugendlichen anzumelden. Verantwortlich für die Anmeldung ist der gesetzliche Vertreter, im allgemeinen also die Eltern. Zusammen mit dem NS-Meldeschein sind etwaige Anträge auf Zurückstellung oder Verweisung von der Jugenddienstpflicht schriftlich und mit der notwendigen Begründung auf der Meldestelle abzugeben. Solche Zurückstellungen oder Verweisungen sind nach genauer Prüfung des Einzelfalles möglich wegen ärztlicher Bescheina-

ter Untauglichkeit, ferner wegen ganz besonderer Verhältnisse im Elternhaus usw. oder wegen Zugehörigkeit zu einer fremden Volksgemeinschaft. Es erfolgt im allgemeinen aber nur eine „vorläufige Zurückstellung“. Jugendliche, die zur Zeit von ihrem Wohnort abwesend sind, sind am Wohnort durch den gesetzlichen Vertreter und am Aufenthaltsort durch den Jugendlichen selbst anzumelden. Anträge auf Zurückstellung und Verweisung sind für sie auf der Meldestelle des Wohnortes zu stellen.

Die zum Dienst in der NS. herangezogenen Jugendlichen haben in der Zeit vom 1. März bis 10. März zu einem Aufnahmeprevell zu erscheinen, dessen genauer Termin ihnen noch bekanntgegeben werden wird. Zwischen dem 1. und 10. März findet auch die Woche der Pimpfe und Jungmädchen statt, in der die Erziehungsberufenen über die Jugenddienstpflicht aufgeklärt werden. Zur Vorbereitung der Aufnahme wird vom 20. März bis zum 19. April ein technischer Vorbereitungsdienst veranstaltet, der aus der Teilnahme an einem Heimnachmittag, einem Sportnachmittag und einem Dienstunterricht über die Aufgabe der Pimpfe und Jungmädchen besteht. Am 19. April, dem Vorabend des Geburtstages des Führers, erfolgt im feierlichen Rahmen die Aufnahmeprevell. Die Jugendlichen werden dann dem Dienstzug des NS. bzw. die Bundesstraße der NS. tragen, das Fahrtentmesser bzw. das Dakstuch und Knoten aber erst nach bestandener Pimpfen- bzw. Jungmädchen-Prob. Diese Probe ist bis zum 1. Oktober abzulegen.

# Die Frau im Antilopenmantel

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, München

ROMAN VON BRUNNHILDE HOFMANN

Immer mehr entmutigt, trat Selena endlich doch ein und stieg die Treppe hinauf. In der Anordnung der Flurtür erkannte sie, daß man dazu übergegangen war, aus erhöhten Wohnräumen kleine abzutreten. Endlich war sie oben, las den Namen auf dem Schild und klopfte. Niemand öffnete, kein Laut drang aus der Wohnung. So wie sie gestern vergeblich gerufen hatte, so wurde auch jetzt ihre Bitte um Einlass nicht gehört. Es war wie eine vollkommene und endgültige Ablehnung. Trotzdem läutete Selena noch mehrmals. Nichts. Plötzlich wurde ihr klar, daß sie nichts anderes erwartet hatte.

Hier, vor dieser verschlossenen Tür, überkam sie mit einem Male eine solche Müdigkeit, daß ihre Beine sie nicht mehr trugen. Sie lehnte sich auf die Stufen der weiter nach oben führenden Treppe und erhob sich erst wieder, als sie nach einer Weile Schritte heraufkommen hörte. Es war eine Frau mit Eimer und Besen in der Hand und umgebundener Schürze. Sie sah Selena erstaunt und etwas unwillig an und ging geradewegs auf die Tür zu, vor der Selena stand, offenbar hatte sie auch den Schlüssel dazu.

„Wollten Sie zu Herrn Dr. Gontard fragte die Frau.“  
„Ja.“  
Die Frau musterte Selena genauer, und ihre Stimme wurde etwas freundlicher, als sie sagte: „Herr Doktor ist nicht zu Hause, er ist verreist. Was wünschen Sie denn?“

„Es ist nur“, murmelte Selena, „eine Privatsache. Eine dringende Sache aber. Seit wann ist Herr Doktor Gontard denn verreist? Wissen Sie vielleicht, wohin?“

„Nach Berlin“, antwortete die Frau. „Soviel ich weiß, heute früh.“ Sie hatte inzwischen die Tür aufgeschlossen, blieb aber noch einmal unschlüssig stehen.

„Nach Berlin?“ wiederholte Selena verflört. „Aber warum denn? Nach Berlin — ganz plötzlich?“

„Ja, ganz plötzlich. Vielleicht wegen einem Termin, was weiß ich! Er hat mir nur gesagt, daß ich wie immer herauskommen soll zum Saubermachen und hat mir die Schlüssel gegeben. Ich bin die Bizefrau hier. Ist Ihnen vielleicht nicht gut? Soll ich Ihnen ein Glas Wasser geben?“

„Nein, danke“, schüttelte Selena den Kopf und hielt sich mit einer Hand am Geländer. Nach Berlin! Neue Vermutungen und Befürchtungen strömten über sie her.

„Vielleicht meinte die Frau, daß er schon heute oder morgen wieder da ist. Wenn ich vielleicht etwas bestellen soll?“

„Nichts, nein, danke.“  
„Na, wie Sie wollen. Aber warten Sie mal. Ich lasse den Aufzug kommen, dann können Sie hinunterfahren.“ Sie ließ die Flurtür angelehnt und ging zum Lift, wo sie den Drücker einschob. Gleich darauf kam mit leisem Summen der Fahrstuhl nach oben.

„Danke, Sie sind sehr freundlich“, murmelte Selena und suchte in ihrer Handtasche, da sie der Frau etwas geben wollte. „Wenn Sie bitte überhaupt nichts von mir erwähnen wollten!“ Die Bizefrau betrachtete unschlüssig die Mark, die die andere ihr in die Hand drückte.

„Das ist ja nun wirklich nicht nötig“, meinte sie. „Wofür denn. Wozu soll ich denn groß was sagen? Ich hab' doch keine Ahnung, wer Sie sind, geht mich ja auch nichts an. Aber der Herr Doktor muß ja mindestens übermorgen wieder hier sein. Da ist doch die Beerdigung. Seine Stiefmutter ist ja gestorben, was die Frau von“

## Was kochen wir morgen?

**Montag:** Frühstück: Heiße Milch, Vollkornbrot, Marmelade. — Mittag: Suppe, Gelbe Rüben mit Lauch, Biskuitschiffchen. — Abend: Bauernessig, Aderfalsat, Brombeerbällertee.

**Dienstag:** Frühstück: Haserfloden-Rohkost mit Nüssen, Anadebrot. — Mittag: Gerstensuppe, Gefülltes Kraut, Tomatentunke, Schafartoffeln. — Abend: Suppe (Weiß), Grießkloße, Fruchtstücke oder Kompott.

**Mittwoch:** Frühstück: Hagebuttentee, Milch, Vollkornbrot, Butter. — Mittag: Nudelsuppe, Kalbbraten, Chicoreegemüse, Schafartoffeln. — Abend: Gewürzter Quark, Nudelschiffchen, Pfefferminztee.

**Donnerstag:** Frühstück: Müsli, Vollkornbrot, Marmelade. — Mittag: Nudelsuppe, Sauerkraut, Leberkloße, Schafartoffeln. — Abend: Buttermilchsartoffeln, rote Rüben, Haussee.

**Freitag:** Frühstück: Malzkaffee, Milch, Vollkornbrot, Marmelade. — Mittag: Nudelsuppe, Sauerkraut, Leberkloße, Schafartoffeln. — Abend: Buttermilchsartoffeln, rote Rüben, Haussee.

**Samstag:** Frühstück: Haserflodensuppe, Vollkornbrot. — Mittag: Wurzeluppe, Saure Kutteln, Spätzle. — Abend: Geröstete Spätzle (Weiß), Kartoffelsalat-Aderfalsat, Brombeerbällertee.

**Empfehlenswerte Rezepte für vier Personen**  
Biskuitschiffchen: Zutaten: 750 Gramm rohe, geschälte Kartoffeln, 250 Gramm Mehl, 2 Teelöffel Salz, 30 Gramm Butter, 1 bis 2

Sie ihn kennen, werden Sie ja von gehört haben, stand ja auch in der Zeitung.“

„In der Zeitung?“  
„Ja, und ist auch möglich, daß der Herr Doktor deswegen weg ist, was weiß ich! Kom doch mit dem Aus aus Berlin, die Dame, nicht? Wahrscheinlich meint mein Mann das — er hat's mir selbst vorgelesen, sonst wüßte ich vielleicht nicht mal was von —“

Der Aufzug war oben, plötzlich aber schien die Frau zu vergeffen, daß sie die Tür öffnen mußte, sie stand da und starrte Selena verflört an.

„Was ist denn?“ murmelte Selena und versuchte, die Gedanken der Frau zu erraten.  
„So einen Mantel“, sagte diese und griff mit der Hand nach Selenas Ärmel. — so einen — was ist das doch man?“

„Antilope“, sagte Selena bestürzt. „Warum? Wieso meinen Sie?“

„Denn sind Sie das vielleicht gewesen? Die Frau von der da die Rede war, und die da noch bei der Toten im Abteil gewesen ist? Die da nu gesucht wird? Ach, mein Gott! Und nu sind Sie vielleicht gerade deshalb —“

„Geht?“ unterbrach Selena. „Ja? Durch die Zeitung?“

„Ja ja“, nickte die Frau. „Wenn Sie das wirklich sind? Heute morgen steht es doch drin! Und“

„Ich werde hingehen“, sagte sie leise. „Dann glitt der Fahrstuhl mit ihr nach unten.“

„Gehen Sie am besten sofort auf die Wache“, sagte sie nochmals. „Das ist hier gleich links in der nächsten Straße, wenn Sie aus dem Haus kommen. Und nichts für ungut, meine Dame, ich meine es wirklich bloß gut.“

Selena nickte.

„Ich werde hingehen“, sagte sie leise. „Dann glitt der Fahrstuhl mit ihr nach unten.“

„Gehen Sie am besten sofort auf die Wache“, sagte sie nochmals. „Das ist hier gleich links in der nächsten Straße, wenn Sie aus dem Haus kommen. Und nichts für ungut, meine Dame, ich meine es wirklich bloß gut.“

„Gehen Sie am besten sofort auf die Wache“, sagte sie nochmals. „Das ist hier gleich links in der nächsten Straße, wenn Sie aus dem Haus kommen. Und nichts für ungut, meine Dame, ich meine es wirklich bloß gut.“

Selena nickte.

„Ich werde hingehen“, sagte sie leise. „Dann glitt der Fahrstuhl mit ihr nach unten.“

„Gehen Sie am besten sofort auf die Wache“, sagte sie nochmals. „Das ist hier gleich links in der nächsten Straße, wenn Sie aus dem Haus kommen. Und nichts für ungut, meine Dame, ich meine es wirklich bloß gut.“

Selena nickte.

„Ich werde hingehen“, sagte sie leise. „Dann glitt der Fahrstuhl mit ihr nach unten.“

„Gehen Sie am besten sofort auf die Wache“, sagte sie nochmals. „Das ist hier gleich links in der nächsten Straße, wenn Sie aus dem Haus kommen. Und nichts für ungut, meine Dame, ich meine es wirklich bloß gut.“

Selena nickte.

„Ich werde hingehen“, sagte sie leise. „Dann glitt der Fahrstuhl mit ihr nach unten.“

„Gehen Sie am besten sofort auf die Wache“, sagte sie nochmals. „Das ist hier gleich links in der nächsten Straße, wenn Sie aus dem Haus kommen. Und nichts für ungut, meine Dame, ich meine es wirklich bloß gut.“

Selena nickte.

„Ich werde hingehen“, sagte sie leise. „Dann glitt der Fahrstuhl mit ihr nach unten.“

„Gehen Sie am besten sofort auf die Wache“, sagte sie nochmals. „Das ist hier gleich links in der nächsten Straße, wenn Sie aus dem Haus kommen. Und nichts für ungut, meine Dame, ich meine es wirklich bloß gut.“

Selena nickte.

„Ich werde hingehen“, sagte sie leise. „Dann glitt der Fahrstuhl mit ihr nach unten.“

„Gehen Sie am besten sofort auf die Wache“, sagte sie nochmals. „Das ist hier gleich links in der nächsten Straße, wenn Sie aus dem Haus kommen. Und nichts für ungut, meine Dame, ich meine es wirklich bloß gut.“

Selena nickte.

„Ich werde hingehen“, sagte sie leise. „Dann glitt der Fahrstuhl mit ihr nach unten.“

„Gehen Sie am besten sofort auf die Wache“, sagte sie nochmals. „Das ist hier gleich links in der nächsten Straße, wenn Sie aus dem Haus kommen. Und nichts für ungut, meine Dame, ich meine es wirklich bloß gut.“

Selena nickte.

„Ich werde hingehen“, sagte sie leise. „Dann glitt der Fahrstuhl mit ihr nach unten.“

„Gehen Sie am besten sofort auf die Wache“, sagte sie nochmals. „Das ist hier gleich links in der nächsten Straße, wenn Sie aus dem Haus kommen. Und nichts für ungut, meine Dame, ich meine es wirklich bloß gut.“

Selena nickte.

„Ich werde hingehen“, sagte sie leise. „Dann glitt der Fahrstuhl mit ihr nach unten.“

„Gehen Sie am besten sofort auf die Wache“, sagte sie nochmals. „Das ist hier gleich links in der nächsten Straße, wenn Sie aus dem Haus kommen. Und nichts für ungut, meine Dame, ich meine es wirklich bloß gut.“

Selena nickte.

„Ich werde hingehen“, sagte sie leise. „Dann glitt der Fahrstuhl mit ihr nach unten.“

## Altpapier

gehört nicht in den Ofen! Du hilfst, den deutschen Wald erhalten, wenn Du es sammelst und durch die Schuljugend ablieferst!

ter tun? Am besten war immer, man mißte sich nicht in solche Sachen. Vielleicht ging die Frau ja wirklich von selbst zur Polizei? Warum wäre sie denn sonst hierhergekommen? Die Hände der Frau zitterten vor Aufregung und Schreck aber schließlich war die Tür doch offen.

„Gehen Sie am besten sofort auf die Wache“, sagte sie nochmals. „Das ist hier gleich links in der nächsten Straße, wenn Sie aus dem Haus kommen. Und nichts für ungut, meine Dame, ich meine es wirklich bloß gut.“

Selena nickte.

„Ich werde hingehen“, sagte sie leise. „Dann glitt der Fahrstuhl mit ihr nach unten.“

„Gehen Sie am besten sofort auf die Wache“, sagte sie nochmals. „Das ist hier gleich links in der nächsten Straße, wenn Sie aus dem Haus kommen. Und nichts für ungut, meine Dame, ich meine es wirklich bloß gut.“

Selena nickte.

„Ich werde hingehen“, sagte sie leise. „Dann glitt der Fahrstuhl mit ihr nach unten.“

„Gehen Sie am besten sofort auf die Wache“, sagte sie nochmals. „Das ist hier gleich links in der nächsten Straße, wenn Sie aus dem Haus kommen. Und nichts für ungut, meine Dame, ich meine es wirklich bloß gut.“

Selena nickte.

„Ich werde hingehen“, sagte sie leise. „Dann glitt der Fahrstuhl mit ihr nach unten.“

„Gehen Sie am besten sofort auf die Wache“, sagte sie nochmals. „Das ist hier gleich links in der nächsten Straße, wenn Sie aus dem Haus kommen. Und nichts für ungut, meine Dame, ich meine es wirklich bloß gut.“

Selena nickte.

„Ich werde hingehen“, sagte sie leise. „Dann glitt der Fahrstuhl mit ihr nach unten.“

„Gehen Sie am besten sofort auf die Wache“, sagte sie nochmals. „Das ist hier gleich links in der nächsten Straße, wenn Sie aus dem Haus kommen. Und nichts für ungut, meine Dame, ich meine es wirklich bloß gut.“

Selena nickte.

„Ich werde hingehen“, sagte sie leise. „Dann glitt der Fahrstuhl mit ihr nach unten.“

„Gehen Sie am besten sofort auf die Wache“, sagte sie nochmals. „Das ist hier gleich links in der nächsten Straße, wenn Sie aus dem Haus kommen. Und nichts für ungut, meine Dame, ich meine es wirklich bloß gut.“

Selena nickte.

„Ich werde hingehen“, sagte sie leise. „Dann glitt der Fahrstuhl mit ihr nach unten.“

„Gehen Sie am besten sofort auf die Wache“, sagte sie nochmals. „Das ist hier gleich links in der nächsten Straße, wenn Sie aus dem Haus kommen. Und nichts für ungut, meine Dame, ich meine es wirklich bloß gut.“

Selena nickte.

„Ich werde hingehen“, sagte sie leise. „Dann glitt der Fahrstuhl mit ihr nach unten.“

„Gehen Sie am besten sofort auf die Wache“, sagte sie nochmals. „Das ist hier gleich links in der nächsten Straße, wenn Sie aus dem Haus kommen. Und nichts für ungut, meine Dame, ich meine es wirklich bloß gut.“

Selena nickte.

## Wirtschaft für alle

### 1,4 Millionen ausländische Landarbeiter

Der deutschen Landwirtschaft sind seit Beginn des Krieges 1.391.000 Kräfte zufällig zugeführt worden, und zwar Zivilpersonen aus dem Generalgouvernement und den neuen Ostgebieten rund 469.000, Italiener 47.000, Slowaken 32.000, Jugoslawen 4.000, Niederländer 4.650, Ungarn 2.500, aus Belgien und Frankreich hereingelommene Flamen, Polen, Slowaken usw. 2.000. Dazu kommen die Kriegsgefangenen. In westlichen Kriegsgefangenen und Kriegsgefangenen Polen wurden Ende September 1940 in der Landwirtschaft insgesamt 650.000 beschäftigt. Ferner arbeiten als freie Arbeitskräfte aus den Reihen ehemaliger polnischer Kriegsgefangener etwa 180.000 in der Landwirtschaft.

Heute wird verdunkelt:  
von 17.48 bis 9.15 Uhr

NS. Presse Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Baug, o. r. Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Erlöschen

### Der Maul- und Klauenseuche

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Kleinstenbach, Landkreis Karlsruhe, erloschen ist, werden meine Maßnahmen vom 20. Dezember 1940 aufgehoben.

Calw, den 6. Januar 1941.  
Der Landrat.

### Bekanntmachung

Frau Katharine Schwan, Mühlenbesitzerin in Oberschwandorf, beabsichtigt, den Unterkanal ihrer Wasserbenutzungsanlage T Nr. 125 in Oberschwandorf zu verändern, um bessere Abflußverhältnisse zu erhalten.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben können binnen einer Ausschlussfrist von 14 Tagen bei mir angebracht werden. Pläne und Beschreibungen liegen hier zur Einsicht auf.

Calw, den 10. Januar 1941.  
Der Landrat.

### Hauptkörung für Schafböcke 1941

Das Amt Württemberg führt am

Dienstag, den 28. Januar 1941, nachm. um 14 Uhr

auf dem „Brühl“ in Calw die Hauptkörung für Schafböcke durch. Vorzustellen sind an diesem Tag sämtliche körfähigen Schafböcke des Kreises Calw, die am Zeitpunkt der Körung ein Alter von 9 Monaten erreicht haben. Ferner sind vorzuführen die Schafböcke, welche anlässlich der Hauptkörungen in den vergangenen Jahren mit Vederlaubnisschein A oder B angelehrt wurden. Für die bereits angelehrt Schafböcke ist das Körbuch vorzulegen. Jeder Teilnehmer an der Körung hat einen Personalausweis über seine Person vorzuzeigen.

Die Körperhöhe einschl. Versicherungsbeitrag beträgt für bereits angelehrt Böcke RM 1.25, für erstmals zu lehrende Böcke RM 2.25. Die Körperhöhe ist bei der Vorführung zu entrichten.

Die Herren Bürgermeister werden veranlaßt, die einzelnen Schafhalter auf den Zeitpunkt der Körung besonders hinzuweisen.

Calw, den 10. Januar 1941  
Der Landrat

Die große Familien-Sonntagszeitung  
Jeden Freitag neu! 20 Pf.

**DIE POST**

Calw, 12. Januar 1941

### Todesanzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit durfte unser lieber Vater

### Christian Stanger

Einkaufsmeister i. R.  
im 83. Lebensjahr heimgehen.

Die trauernden Kinder:

- Hans Stanger, 3. St. im Felde
- Hermann Stanger, Geweiler/Elsch
- Maria Stanger
- Johanna Stanger
- Paul Stanger mit Frau und Sohn
- Buenos-Aires/Argentinien

Beerdigung Mittwoch nachmittags 1/2 2 Uhr.

Bad Liebenzell, den 13. Januar 1941



### Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem unerzehligen Verluste unseres lieben Entschlafenen, für die viele Liebe, die er während seiner Krankheit erfahren durfte, auch besonders für den Trost von Herrn Stadtpfarrer Hülgel und allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir innigen Dank.

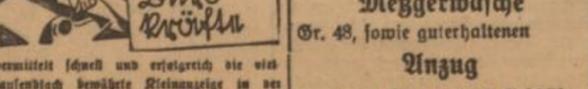
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Mina Schabbe**

Heute abend 8 Uhr

### Kirchenchor-Probe

Vereinshaus (Händels Messias)



vermittelt schnell und ergebnisreich die wichtigsten bewährte Kleinanzeigen in der „Schwarzwald-Wacht“! Jedes bringt Sie die richtigen Leute zusammen!

Einen setten

### Schlachtfarren

hat zu verkaufen

Friedrich Pus, Althengstett

Meggerwäsche

Gr. 48, sowie guterhaltenen

Anzug

verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

### Voranzeige

26.

Januar  
in Calw  
große

**K.d.F.**

Sonder-

Veranstaltung

### Bohnerwachs!

Emulsion fest, garantiert aus echtem Wachs hergestellt in den Farben Weiß, Gelb und Rotbraun, solange Vorrat lieferbar, pro kg Mk. 1,83, Versand in Eimern zu je 4,5 und 10 kg. Wiederverkäufer Sonderpr. f. Genaue Adresse angeben.

### Willi Hof

chem. techn. Fabrikate  
Koblenz-Metternich  
Fernsprecher 5102

Kampf der Gelabrl

hilft Unfälle vorbeugen!